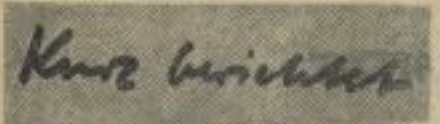


Fester Bestandteil der Fakultät

Lehrprogramm für das Herbstsemester 1961/62 jetzt erschienen

Das Lehrprogramm für das Herbstsemester 1961/62 des Bildungszentrums der Medizinischen Fakultät ist jetzt gedruckt erschienen und ist über die AGL allen Kollegen zugänglich.



182 Promotionen im 1. Halbjahr 1961

Im ersten Halbjahr 1961 promovierten allein aus dem Bereich der Gesellschaftswissenschaften 46 Nachwuchswissenschaftler an der Karl-Marx-Universität. Im gleichen Zeitraum habilitierten sich acht Gesellschaftswissenschaftler. Insgesamt promovierten in der Zeit vom 1. 1. 1961 bis 30. 6. 1961 182 Nachwuchswissenschaftler, davon 64 Angehörige der Karl-Marx-Universität. Aus allen Bereichen habilitierten sich in diesem Jahr bisher 24 Wissenschaftler, davon 21 Angehörige unserer Universität.

Vortrag von Prof. Philippon (USA)

Prof. Dr. E. A. Philippon von der University of Illinois Urbana (USA) weilte vom 25. bis zum 27. Juni 1961 als Gast am Institut für Deutsche und Germanische Philologie. Er interessierte sich besonders für die germanische Religionsgeschichte und die Sprache und Literatur des Spätmittel- und Frühhochdeutschen. Der Gast äußerte sich merkendend über die Leipziger textkritischen Arbeiten. Professor Philippon hielt einen Vortrag über „Neue Probleme und Methoden der germanischen Religionsgeschichte“.

PUBLIKATIONEN

von Angehörigen der Karl-Marx-Universität

Über Sprache und Stil. Material zum Selbststudium. Herausgegeben vom Deutschen Schriftstellerverband in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Journalistik, ausgewählt und zusammengestellt von Wolfgang Böttger. VEB Verlag Sprache und Literatur Halle (Saale) 1961, 194 S., 2,50 DM.

Vorläufiges Protokoll der wissenschaftlichen Konferenz „Probleme des Neokolonialismus und die Politik der beiden deutschen Staaten gegenüber dem nationalen Befreiungskampf der Völker“ vom 5. bis 8. April 1961 in Leipzig. Leipzig 1961, 1014 S.

Walter Markov: *Sistemi coloniali e movimenti di liberazione.* Editori Riuniti Roma 1961 (Quadern dell'Istituto Gramsci, Storia), 198 S.

Mallam A. Yerima Balla: *Some Aspects of the Struggle against Colonialism.* Ed. Prof. Dr. W. Markov, Leipzig 1961.

VERTEIDIGUNGEN

12. 7. 1961, 11.30 Uhr: Herr Dr. Lothar Rathmann, Dozent im W. am Orientalischen Institut, Habilitationsverfahren. Thema der Habilitationsschrift: „Die Nahostexpansion des deutschen Imperialismus vom Ausgang des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des ersten Weltkrieges.“ Eine Studie über die wirtschaftspolitische Komponente der Bagdadbahnpolitik. Thema des Probevortrages: *Mustafa Kamil – Politisches Denken und Handeln eines ägyptischen Patrioten.* Alte Universität, Leipzig C 1, Universitätsstraße Nr. 3-5, Hörsaal 11.

7. 7. 1961, 11 Uhr u. t.: Herr Gunter Bergmann, Thema: „Das Völkergesetzliche – Mundart und Umgangssprache im Industriegebiet um Karl-Marx-Stadt – Zwickau.“ Institut für Deutsche und Germanische Philologie, Leipzig C 1, Universitätsstraße 3-5.

In allen Fakultäten sind in diesem Jahr wohl noch stärker als in den vergangenen Jahren die Bemühungen zu verspüren, die Ausbildung junger Wissenschaftler planmäßig durchzuführen. Die Fakultäten unserer Universität haben sich, angeregt durch den Senatsbeschluss vom 10. 7. 1960, Arbeitsprogramme geschaffen, in denen die rechtzeitige, aber auch die qualitativ hohe Entwicklung der erforderlichen Wissenschaftler festgelegt ist.

Es scheint uns nun nach Ablauf des ersten Halbjahres angebracht zu sein, an den einzelnen Fakultäten Halbjahresbilanz zu ziehen. Dadurch wird ermöglicht, daß bereits aufgetretene Verzögerungen in der Qualifizierung ermittelt und in den Fakultäten besondere Förderungsmaßnahmen festgelegt werden. Darüber hinaus wäre zu beraten, in welchen Fachrichtungen besondere Schwierigkeiten bestehen und wie eine Zusammenballung der Promotions- und Habilitationsverfahren auf die letzten Monate des Jahres vermieden werden kann. Nur so läßt sich sichern, daß alle Verfahren, die für das Jahr 1961 vorgesehen sind, auch abgeschlossen werden können. Planerfüllung bei der Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses heißt in Abschluß des Verfahrens und nicht Einreichen einer Promotions- oder Habilitationsarbeit.

Andererseits gilt es an den einzelnen Fakultäten zu berücksichtigen, daß auch die Gutachter rechtzeitig gewonnen werden müssen, um die erforderlichen zusätzlichen Arbeiten einplanen zu können.

Von diesen Überlegungen ausgehend hat der Rat der Philosophischen Fakultät auf

Prof. Dr. Wildführ, der Vorsitzende der Fakultäts-Gewerkschaftsleitung, und Kollege Neumann, der stellvertretende Vorsitzende, stellen einleitend zu dem Programm mit Recht fest: „Das Bildungszentrum ist dank dem hervorragenden Einsatz der Wissenschaftler und der unermüdbaren aufklärenden und werbenden Tätigkeit vieler Gewerkschaftsfunktionäre bereits im ersten Jahr seiner Existenz zu einem festen Bestandteil der Medizinischen Fakultät geworden.“

Allen, die mithalfen, den schönen Gedanken Wirklichkeit werden zu lassen... gilt unser Dank.

Durch ihre Bereitschaft zur Gestaltung des Medizinischen Bildungszentrums erfüllen sie in vorbildlicher Weise wichtige Anforderungen, die das Gesundheitswesen und die medizinische Wissenschaft in unserem sozialistischen Staat stellen.“

In einem Geleitwort schreiben Prof. Dr. Uebermuth, Vorsitzender des Rates des Bildungszentrums, und Kollege Sürth, Sekretär des Bildungszentrums: „Das erste Jahr der Arbeit des Bildungszentrums der Medizinischen Fakultät ist vergangen. Es ließ manche Erfahrungen gewinnen. Vor allem aber wurden viele neue Freunde für dieses wahrhaft humanistische kulturelle Streben erworben.“

Ein solcher Erfolg ist außer dem wachen Interesse der Teilnehmer den zahlreichen Dozenten zu danken, die sich ohne Ansehen ihrer zeitlichen und beruflichen Belastung ehrenamtlich zur Verfügung stellten, um die verantwortungsvolle Bildungsvermittlung zu übernehmen. Der Dank an sie sei mit dem Wunsch weiteren erfolgreichen Wirkens in diesen Aufgaben verbunden.

Die Zielrichtung ist geblieben: Wissensvermittlung zur höheren geistigen Durchdringung der täglichen Arbeitsleistung, darüber hinaus zur Hebung des Bildungsniveaus und der geistigen Ausweitung des Weltbildes eines jeden, der den Drang nach Vervollkommnung und wissenschaftlicher Aufklärung verspürt und sich den Hilfsmöglichkeiten zu dieser Fortbildung eröffnet.

Möchte allen Beteiligten, den Lernenden wie den Lehrenden, reicher Lohn durch die Erfüllung des hohen Zieles beschieden sein, nämlich die geistige Befreiungsbewegung aus Unwissen, Mystizismus, Aberglauben und geistiger Verdunkelung gewaltig voranzutreiben.“

Gastvorlesungen in Heidelberg

Gemeinsame Mitteilung über Gespräche Heidelberger und Leipziger Wissenschaftler

Vom 27. bis 29. 5. 1961 hielten Herr Prof. Dr. Joswig und Herr Dozent Dr. Steinitz von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität Gastvorlesungen an der Universität Heidelberg über die ökonomischen Gesetze des Sozialismus an Hand einiger ausgewählter Probleme. Themen der Vorlesungen waren: *Die Rolle des Staates in der sozialistischen Ökonomie und die Wechselbeziehungen von Produktion und Konsumtion im Sozialismus. An die Vorlesungen schlossen sich Kolloquien an, die Gelegenheit zu intensiven Diskussionen gaben. Die Diskussionen wurden fair und sachlich hart geführt.*

Die Einladung zu diesen Gastvorlesungen geht auf den Besuch zurück, den eine Gruppe Heidelberger Professoren und Dozenten unter Leitung des Rektors der Universität Heidelberg im Frühjahr 1960 der Universität Leipzig abstattete. Im Zuge dieses Besuches hatten mehrere Mitglieder dieser Gruppe Vorlesungen an der Universität Leipzig gehalten.

Die Vorlesungen und Diskussionen in Heidelberg fanden im Rahmen der wirtschaftspolitischen Vorlesungen und des wirtschaftspolitischen Seminars von Prof. Dr. Meinhof statt. Die Beteiligten waren sich einig darüber, daß eine Fortsetzung der Gespräche erwünscht ist.

Diese Erklärung trägt die Unterschriften

Mit einer großen Zahl von Vortragsreihen, Forä, Ausspracheabenden und ähnlichen Veranstaltungen wird die recht erfolgreiche Arbeit des ersten Jahres fortgesetzt.

Das Programm umfaßt im einzelnen folgende Kurse:

Fortbildungslehrgänge für medizinisch-technische Assistenten der Fachrichtungen Röntgenologie und Innere Medizin

Fortbildungslehrgang für chemisch-technische und medizinisch-technische Assistenten über Labormethoden für die medizinische Forschung und Praxis

Fortbildungslehrgang für mittleres zahnmedizinisches Personal

Fortbildungsveranstaltungen für Krankengymnasten

Grundlehrgang für Gesundheitshelfer

Grundlagenlehrgang für Lateinische Terminologie

Vortragsreihe zur Qualifizierung des Pflegepersonals

Vortragsreihe über gesunde Lebensführung

Allgemeinbildender Lehrgang für unsere Jugendlichen

Vortragsreihe „Was jeden interessiert“

Weltanschauliche Probleme von aktueller Bedeutung (Diskussionsabende)

Probleme der Verwaltungsarbeit in medizinischen Einrichtungen

Demokratische Bewegungen in aller Welt (Diskussionsabende)

Vor der Landkarte der Welt

Pädagogik für Eltern.

Daneben umfaßt das Programm Klubgespräche der Wissenschaftler, ärztliche Fortbildungsabende der Wissenschaftler der Fakultät und des Bezirkskrankenhauses St. Georg, Lehrkurse für die vorimmatriculierten Studenten und gesellschaftliche Zirkel (Chor, Volkstanzgruppe, Gesellschaftstanz, Gitarregruppe, Fotozirkel).

Im vergangenen Jahr beteiligten sich am Bildungszentrum 1959 Kollegen der Medizinischen Fakultät und 1097 Mitarbeiter der verschiedensten Einrichtungen des Gesundheitswesens, vollqualifizierter Betriebe und staatlicher Leitungen. Das vielseitige Programm des Herbstsemesters wird sicher dazu führen, daß die Teilnehmerzahl nicht geringer sein wird.



Eine vorbildliche Initiative zeigte der Frauenausschuß der Kinderklinik. Um den jungen Müttern auch weiterhin die Möglichkeit zu geben, in der Klinik tätig zu sein, beriet er, wie mit verhältnismäßig geringen Mitteln eine Kinderklinik zu errichten ist. Eine freigewordene Ladenwohnung in unmittelbarer Nähe der Kinderklinik eignete sich hierzu gut. Die Frauen scheuten keine Mühe und überwand alle Schwierigkeiten, die oftmals unnötigerweise aufgebaut wurden. In vielen freiwilligen Arbeitsstunden strickten und häkelten die Schwestern der Klinik die nötigen Sachen, und die Handwerker schufen aus den dunklen Räumen hellle und freundliche Zimmer. Außerdem bauten sie auf der Wiese ein Karussell und eine Wippe, so daß die Kleinen an schönen Tagen sich auch im Freien tummeln können. Vorerst können seit der Eröffnung am 1. Juli 17 Kinder aufgenommen werden, doch wenn die von der Abteilung Wohnraumlenkung versprochene Nachbarwohnung noch hinzukommt, dann läßt sich die Zahl der untergebrachten Kleinstkinder leicht verdoppeln.

Foto: Dr. W. H.

Meinungsaustausch mit Praktikern

Kolloquium des Instituts für Rechnungswesen über die Problematik der Abrechnung des technischen Fortschritts

Das Institut für Rechnungswesen führte Ende Juni ein Kolloquium durch zu dem Thema: „Die Problematik der Abrechnung des technischen Fortschritts und die Erfahrungen bei der Organisation der Abrechnung.“ Dabei wurden die guten Erfahrungen der bisherigen Veranstaltungen, die sich mit der Rationalisierung von Abrechnungsarbeiten bzw. Problemen der Abrechnung des Siebenjahresplans beschäftigten, ausgenutzt. Diese Aussprachen, die jährlich zweimal stattfinden, sind ein fester Bestandteil der Arbeit des Instituts für Rechnungswesen.

Der besondere Wert der Aussprachen liegt darin begründet, daß in Form des Meinungsaustausches mit Praktikern zur Lösung aktueller Probleme der Wirtschaft beigetragen wird.

Der große Anklang, den diese Form des Meinungsaustausches gefunden hat, zeigt sich in der ständig steigenden Teilnehmerzahl. So nahmen an der genannten Veranstaltung 166 Vertreter von VEB, VVB, Forschungsanstalten und dem Institut für Rechnungswesen teil.

Das Hauptreferat wurde im Gegensatz zu bisherigen Veranstaltungen, nicht von einem Institutsangehörigen, sondern von einem Praktiker übernommen.

Kollege Dipl.-Kaufm. Werner Pflüzenreuter, Leiter der Wirtschaftskontrolle im VEB Carl Zeiss, Jena, ging in seinen Ausführungen von der Situation im eigen-

em Betrieb aus und zeigte Möglichkeiten zur Verallgemeinerung der Erfahrungen bei der Abrechnung des technischen Fortschritts für andere Industriezweige. Einleitend wurde die Notwendigkeit der Abrechnung des technischen Fortschritts nachgewiesen und dargestellt, welche Maßnahmen abzuschließen sind. Neben Hinweisen, wie die Abrechnung organisiert werden kann, wurde gleichzeitig gezeigt, welche Erkenntnisse aus der Abrechnung gewonnen werden können. Diese Ausführungen wurden an Beispielen der Abrechnung des VEB Carl Zeiss, Jena, veranschaulicht.

Die Diskussion läßt sich in vier Schwerpunkten zusammenfassen:

1. Wie kann mit Hilfe der Kostenrechnung der technische Fortschritt kontrolliert werden?
2. Welche Abrechnungsverfahren sind für die Nutzeffektberechnung des technischen Fortschritts am zweckmäßigsten?
3. Wie kann die Abrechnung des technischen Fortschritts mit Hilfe der Zeitsummarmethode ergänzt werden?
4. Wie wird die Abrechnung des technischen Fortschritts der komplexen Kontrolle und Analyse gerecht?

In dem Kolloquium kam zum Ausdruck, daß die Kostenrechnung ein wichtiges Mittel zur Kontrolle des technischen Fortschritts ist. Es ist aber nicht möglich, mit Hilfe der Kostenrechnung den gesamten Plan Neua Technik abzudecken. Sie muß durch andere Methoden ergänzt werden, z. B. die technische Kontrolle oder die Zeitsummarmethode.

Die Diskussionsredner brachten die Notwendigkeit einer operativen Kostenrechnung zum Ausdruck und wiesen darauf hin, daß die Verwirklichung dieser Forderung die Abkehr von den starren Abrechnungsformen und die stärkere Einbeziehung materieller Kennziffern bedeutet. Die fortschreitende Technik ist stets in Zusammenhang mit dem ökonomischen Nutzen zu sehen, denn nur dadurch kann die Einheit von Ökonomie und Technik gewährleistet werden. Gegenüber der insabstrakten Seite des technischen Fortschritts darf der volkswirtschaftliche Nutzen nicht unbeachtet bleiben. Gerade in dieser Hinsicht ist auf diesem Gebiet der Abrechnung und Kontrolle noch viel zu leisten, um eine Einheitlichkeit der Kennziffern zwischen den Betrieben und der Volkswirtschaft zu erreichen. Darin liegt letztes Endes eine wesentliche Voraussetzung zur Durchführung zwischenbetrieblicher Vergleichs- und der Verallgemeinerung der fortschrittlichsten Produktionsverfahren.

Allgemein gesehen war es ein offenkundiger Mangel, daß trotz schriftlicher Einladung der Fachinstitute der Wifa nur ein Vertreter der Abteilung Technologie und Warenkunde anwesend war.

Von seiten der Praktiker wurden neben Themenvorschlägen für das nächste Kolloquium (Zeitsummarmethode und Kostenrechnung, Brigadenrechnung oder Fragen der Grundmittelbewertung) der Vorschlag unterbreitet, im Fakultätsrahmen ein Kolloquium über Probleme des technischen Fortschritts zu organisieren, so daß dieses äußerst aktuelle Thema nicht nur von seiten des Rechnungswesens, sondern auf höherer Ebene komplex von allen Fachinstituten mit den Praktikern diskutiert werden kann. Dieser Vorschlag sollte von den Institutsleitungen in gemeinsamer Arbeit geprüft werden.

Volkmar Schimpf

Fakultäten ziehen Halbjahresbilanz

Über die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Philosophischen Fakultät

seiner Sitzung vom 5. Juli 1961 in einem Tagesordnungspunkt über den Stand der Qualifizierung des erforderlichen wissenschaftlichen Nachwuchses beraten. Hierin drückt sich das Bemühen der Fakultät aus, keinerlei Verzögerung in der Qualifizierung auftreten zu lassen.

In seinen einführenden Darlegungen bezog sich der Herr Prodekan, Prof. Dr. Bahner, auf das von der Fakultät angenommene Fakultätsprogramm und auf den Plan der Promotions und Habilitationen 1961. Hierin sind die Festlegungen enthalten, durch die eine hohe Qualität der Ausbildung an der Philosophischen Fakultät gesichert werden kann.

Die Halbjahresbilanz ergab, daß die Orientierung auf die Habilitationen durch den Rat der Fakultät richtig war und gute Erfolge erbrachte. Im ersten Halbjahr 1961 habilitierten sich an der Fakultät acht junge Wissenschaftler, sieben weitere Arbeiten wurden bereits eingereicht. Im Plan der Fakultät sind für 1961 26 Habilitationen vorgesehen. Damit sind bereits 37,7 Prozent des Qualifizierungsplanes erfüllt.

Nicht ganz so günstig sieht es bei den Promotions aus. Von 63 vorgesehenen Promotions sind erst 26 abgeschlossen. Dies sind 41,3 Prozent des Jahresplanes. Wie uns aus den einzelnen Instituten bekannt ist, werden in den nächsten Wochen noch mehrere bei der Fakultät eingereicht.

Wir können also einschätzen, daß die Philosophische Fakultät in der Entwicklung junger Wissenschaftler gut vorangekommen ist und daß sie über die Voraussetzungen verfügt, ihren Qualifizierungsplan 1961 zu erfüllen.

Damit ist die Frage berechtigt, wie es zu diesen Teilerfolgen gekommen ist?

Ein wichtiger Faktor dürfte dabei die Tatsache sein, daß an der Fakultät immer mehr eine Atmosphäre der Planerfüllung auch bei der Ausbildung junger Wissenschaftler entstand. Spektabilität Prof. Dr. Martin, die Prodekan, die Institutsdirektoren und alle Professoren und Mitglieder der Fakultät bemühen sich um eine gute Betreuung des Nachwuchses und um die rechtzeitige Gewinnung der Gutachter. In der Diskussion über die Halbjahresbilanz erklärten sich die Institutsdirektoren einstimmig dazu bereit, alle bis Anfang Oktober noch eingereichten Arbeiten termingemäß zu begutachten, damit der planmäßige Abschluß der Verfahren bis Jahresende gewährleistet ist.

Als zweckmäßig hat sich erwiesen, daß sich Herr Prof. Dr. Bahner als zweiter Prodekan der Fakultät besonders ausgiebig den Fragen der Förderung der jungen Wissenschaftler widmen konnte. Ein weiterer und in starkem Maße entscheidender Faktor war, daß unter den Assistenten und Oberassistenten der Fakultät die Bedeutung einer schnellen Qualifizierung immer

mehr erkannte wurde. Hierzu haben die Institutsdirektoren viel beigetragen. Wir denken dabei an die wertvollen Doktorandenseminare von Herrn Prof. Dr. Hans Mayer, an Aussprachen mit jungen Wissenschaftlern im Institut für Pädagogik usw. In diesem Zusammenhang erscheint auch die immer wieder vorgebrachte Forderung der Professoren nach einer breiten Bildung des wissenschaftlichen Nachwuchses als unabdingbare Voraussetzung für eine spezielle Qualifizierung erwünschenswert.

Unterstützt wurde die Bewegung um den schnellen und erfolgreichen Abschluß der Promotions und Habilitationen durch die gesellschaftlichen Organisationen. Die Parteilorganisationen der einzelnen Fachrichtungen setzten sich gemeinsam mit der Gewerkschaft für die Planeinteilung und für bestimmte Förderungsmaßnahmen ein.

Die Aufgabe der Philosophischen Fakultät im nächsten Halbjahr wird es sein, dieses Tempo der Entwicklung beizubehalten und auch in den noch zurückgebliebenen Fachrichtungen die Rückstände aufzuholen.

Für die anderen Fakultäten unserer Universität könnte die Arbeitsweise der Philosophischen Fakultät Anregung geben, um in ähnlichem Sinne die hohe Qualifizierung unserer jungen Wissenschaftler zu sichern.